

Martin Divora †.

Am 9. Februar 1933 ist Martin Divora in Augsburg gestorben. Ein Menschenalter ist er in unwandelbarer Treue zum Alpenkränzchen „Berggeist“ gestanden. Durch ein tückisches Leiden blieb seine bergsteigerische Tätigkeit nur auf das erste Drittel dieses Lebensabschnittes beschränkt, sodaß das Bild des lebensfrohen und lebenswerten Menschen, dessen heiße Liebe zu seinen Bergen sein viel zu kurzes Dasein ausfüllte, nur mehr den Alten unseres Freundeskreises in wehmütiger Erinnerung vorschwebt.

Sein von Jugend auf nicht sehr widerstandsfähiger Körper und die Eigenart seines beruflichen Wirkens standen im stetem Widerstreit mit seiner glühenden Bergsehnsucht und einem zähen Willen, der ihn mit Macht zur Höhe zog und dem es doch nie ganz gelingen wollte, die Fesseln jener Erdgebundenheit zu sprengen.

Wenn es unserem Divora auch versagt blieb, ein Mehrer der ruhmreichen Tradition unseres A. K. B. nach außenhin zu sein, so war er doch ein Wahrer und Hüter seiner inneren Belange. Unvergessen sind allen, die sie miterlebten, jene frohen Stunden engster kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit, wie wir sie im ersten Dezennium unseres Bestehens im trauten Vereinsstübchen im Pschorr an den Montagabenden erlebten. Was heute mit heißem Bemühen erstrebt und doch nicht erreicht wird, war damals eine Selbstverständlichkeit, ein Bedürfnis, eine innere Notwendigkeit. Im Schwung jugendlicher Begeisterung schlugen die Herzen der Freunde einander entgegen, in Lied und Wort verströmten sich die Gefühle herzlichen Gemeinsinns im Nachgenuß erlebten Bergglücks, im Schmieden neuer Pläne für die nahe oder fernere Zukunft. In dieses hohe Lied der Freundschaft stimmte keiner freudiger ein als unser Martin Divora. Und so traf es ihn besonders schmerzlich, als ihn berufliche Pflichten zur Verlegung seines Wohnsitzes nach Augsburg zwangen, und die engere Bindung mit dem lieb gewordenen Freundeskreis jäh abriß. Dazu gesellte sich noch im weiteren Verlauf der Jahre eine fortschreitende Verschlimmerung seiner Krankheit, die seine letzten Kräfte langsam verzehrte, so daß sein letztes Lebensjahrzehnt als ein Zustand des Siechtums und des körperlichen Verfalls gekennzeichnet war. Sein um so regerer Geist und sein warmes Berg-

steigerherz klammerten sich um desto inniger an das Ideal vergangener Tage, und über die Brücke der Erinnerung fanden sich die Gedanken bereit zu lebhafter Verbundenheit mit dem alpinen Zeitgeschehen überhaupt, und zu freudigem Bejahen des Anteils unserer Freunde an der Erreichung bergsteigerischer Hochziele im besonderen. Diese Einstellung unseres heimgegangenen Freundes fand ihren schönsten sichtbaren Ausdruck in seiner rührenden Anhänglichkeit an unseren A. K. B., an dem der stille Dulder mit allen Fasern seines Herzens hing und um dessen Wohl und Wehe er bis zu seinem letzten Atemzuge besorgt war.

Sei's drum: Treue um Treue! Wir werden unseren Martin Divora nicht vergessen.

Hugo Held.